

Die VAG wünscht allen Schülern einen guten Start

VAGmobil

Kundeninformation der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

Wer will Nürnberg in Zukunft bewegen?

FIF gesucht

Gerade haben die ersten bei der VAG ausgebildeten Fachkräfte im Fahrbetrieb ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen, da werden schon wieder neue gesucht. Die Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb (kurz FIF) gibt es in Deutschland seit 2002. Die VAG bietet diese Ausbildung seit 2009 an. Zeitgleich ging die erste Berufsschulklasse im süddeutschen Raum in Nürnberg an den Start. Als gut qualifizierte Mitarbeiter tragen die FIF nach ihrer fundierten und breit angelegten Ausbildung entscheidend dazu bei, dass der ÖPNV auch in Zukunft attraktiv und leistungsfähig bleibt. Die duale Ausbildung dauert drei Jahre. Insgesamt 27 Stationen in allen Tätigkeitsbereichen der VAG, ob Fahrdienst, Kundenservice, Planung, Betriebsabwicklung, Werkstatt oder Vertrieb, sorgen dabei für viel Abwechslung. Die Ausbildungsinhalte sind so vielfältig wie die späteren Einsatzbereiche. Vom Fahrdienst über die Verwaltung bis hin zur Zentralen Ser-



Christoph Bartel arbeitet während seiner Ausbildung zum FIF bei der VAG auch in der Betriebsabwicklung.

viceliste, dem Herz und Hirn des ÖPNV in Nürnberg: Erfolgreichen Absolventen stehen später im Unternehmen eine Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche und Entwicklungsmöglichkeiten offen. Interessenten mit mittlerem Schulabschluss oder qualifizierendem

Hauptschulabschluss können sich ab sofort bewerben. Die nächste Ausbildung beginnt am 1. September 2013. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu informieren: Am umfassendsten am Bewerberinformationstag mit Ausbildern und Auszubildenden am Samstag, 22. September 2012

von 8.30 bis 12.30 Uhr im Bildungszentrum der N-ERGIE in Sandreuth, Zugang über die Pforte Sandreuthstraße 21. Weitere Informationen und ein Video unter www.vag.de/ausbildung. Zudem liegen in Bussen und Bahnen der VAG Falbblätter mit Informationen aus. ■

Ökostrom und Bioerdgas fürs Klima

VAG wird noch grüner

Die VAG setzt weiterhin Zeichen für den Umwelt- und Klimaschutz. Seit diesem Jahr fahren die Straßen- und U-Bahnen der VAG mit Ökostrom. Auch alle elektrischen Anlagen und Werkstätten werden mit Strom aus Wasserkraft versorgt. Zudem sind zehn neu angeschaffte Erdgasbusse ab jetzt mit Bioerdgas unterwegs. Aufkleber an den Fahrzeugen weisen auf den umweltschonenden Antrieb hin.

„Durch die Umstellung reduzieren wir die CO₂-Belastung und verbessern die Lebensqualität in der Stadt“, erklärt Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der VAG. Im Jahr verbrauchen die U-Bahnen, Straßenbahnen sowie alle Anlagen und Werkstätten, Betriebshöfe und Geschäftsgebäude der VAG insgesamt in etwa so viel Strom wie 35.000 Privathaushalte bei einem angenommenen durchschnittlichen Verbrauch von 2.500 Kilowattstunden

den pro Jahr. Dank des Ökostroms, der zu 100 Prozent aus Wasserkraft erzeugt wird, sinkt der Ausstoß von Kohlendioxid jährlich um über 30.000 Tonnen.

Das bezogene Bioerdgas entsteht durch die Vergärung organischer Abfallstoffe. Erst in den vergangenen zehn Jahren hat die Biogastechnologie Fuß gefasst. „Damit sie sich zu einer echten Alternative zu anderen Kraftstoffen entwickeln kann, müssen Erfahrungen mit dem Einsatz von Bioerdgas gesammelt werden“, erklärt Tim Dahlmann-Resing, VAG-Vorstand für Marketing und Vertrieb. Die neue Energieart brauche einen Absatzmarkt und hier sehe sich die VAG mit Blick auf die Ressourcensicherung für die Zukunft heute schon gefordert. Geliefert werden der Ökostrom und das Bioerdgas von der N-ERGIE Aktiengesellschaft. TÜV-Zertifikate bestätigen die Herkunft und den Bezug. ■



Mit Ökostrom und Bioerdgas wird der ÖPNV noch klimaschonender.

Topthema

Stadtentwicklung und Nahverkehrsplanung S. 4

Nürnberg wird wachsen. Deshalb müssen Stadtentwicklung und Nahverkehrsplanung Hand in Hand gehen, damit die Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt geschaffen werden können. Um nicht ins Blaue zu planen, werden die einzelnen Projekte für die Weiterentwicklung des Nürnberger Nahverkehrsnetzes bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus im Nahverkehrsentwicklungsplan (NVEP) zusammengefasst.

Inhalt

Bericht

Die Kunden gestalten mit Fahrgastbeirat S. 2

Schneller zum Ticket Neue Software S. 2

Reportage

„Einfacher mobil geht nicht“ JahresAbbo-Kunden S. 3

Für jeden das richtige Abo Auswahl und Tarife S. 3

Unterhaltung

„Unterwegs“ mit der Staatsphilharmonie Neues Programm S. 6

Brücken aus Stein, Stahl und Fantasie Stadt(ver)führungen S. 6

Freizeit

Anfassen und Füttern erlaubt Wildpark Hundshaupten S. 7

Zuwachs im Straßenbahndepot St. Peter Belwagen 336 S. 7

Service

Mit Bus und Bahn auf der sicheren Seite Schulweg-Tipps S. 8

Miteinander statt gegeneinander im Verkehr Sicherheit zählt S. 8

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, im vergangenen Jahr sind unsere Kundinnen und Kunden so viel mit unseren Bussen und Bahnen gefahren wie noch nie zuvor. 184 Millionen Fahrten zählten wir – eine Million mehr als 2010. Die höheren Fahrgastzahlen und die Tarifierhöhung führten auch zu gestiegenen Fahrgeldeinnahmen, die das Ergebnis der VAG verbessern. Der Jahresfehlbetrag der VAG hat sich im Vergleich zu 2010 um 13,7 Millionen Euro auf 53,5 Millionen Euro stark verringert. Wir freuen uns, dass wir den Unternehmenserfolg so deutlich steigern konnten! Auch 2012 werden wir ein gutes Ergebnis erzielen. Schön ist die Tatsache, dass unsere Fahrgäste mit dem ÖPNV so zufrieden sind wie nie zuvor. 83 Prozent gaben 2011 an, zufrieden zu sein. Als wir die Befragung im Jahr 1989 erstmals durchgeführt haben, waren nur 54 Prozent der Befragten zufrieden. Mehr – und vor allem zufriedener – Fahrgäste sind für uns der schönste Beweis, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die VAG ebenfalls



deutlich im Plus. Jedem Euro, mit dem die Stadt Nürnberg ihren ÖPNV bezuschusst, steht ein gesamtwirtschaftlicher Nutzen von fünf Euro gegenüber. Wir hoffen, dass dies die politischen Entscheidungsträger im Bund und Land anerkennen und Investitionen in den ÖPNV bald wieder auf tragfähige Beine stellen. Denn wir wollen unseren Fahrgästen auch in Zukunft hohe Qualität, Sicherheit und umweltgerechte Mobilität bieten. Unterstützen Sie uns dabei, indem Sie weiterhin mit Bussen und Bahnen fahren! Danke dafür

Ihr **Josef Hasler**
Vorstandsvorsitzender der VAG

Die Kunden gestalten mit

Fahrgastbeirat

Vor zehn Jahren hat die VAG die Kommunikation mit Verbänden und Fahrgästen neu organisiert. Längst ist der Fahrgastbeirat eine feste Institution. Die Mitglieder liefern regelmäßig wertvolle Anregungen, wie sich das Fahren mit Bussen und Bahnen noch attraktiver gestalten lässt. Viermal im Jahr tagt der Fahrgastbeirat. Bei jeder Sitzung ist ein VAG-Vorstand anwesend. „Der Beirat ist für uns ein wichtiges Mittel, um die Sicht der Kunden besser kennenzulernen“, definiert Josef Hasler, Vorstandsvorsitzender der VAG, die Funktion. „Die Mitglieder berichten von ihren Erfahrungen im ÖPNV: Was war positiv, was könnte man besser machen und was sollte dringend geändert werden“, ergänzt Tim Dahlmann-Resing, VAG-Vorstand Marketing und Vertrieb. Seit seiner Gründung 2002 hat das Gremium über 800 Anregungen bei der VAG eingebracht, die dann von den betroffenen Geschäftsbereichen geprüft wurden. Sicherlich konnten nicht alle Vorschläge umgesetzt werden. Doch schon der geschärfte Blick ist wertvoll. Darüber hinaus



Seit zehn Jahren gibt der Fahrgastbeirat der VAG Kunden eine Stimme.

wird bei jeder Sitzung ein übergreifendes Thema, etwa die Frage nach dem richtigen Maß an Werbung im ÖPNV, diskutiert. Hier hat der Beirat empfohlen, die Reklame-Beklebung der Fenster von Bussen und Straßenbahnen zu beschränken. Die Fahrgäste schätzen den ungetrübten Blick aus dem Fenster. Weitere Themen des Fahrgastbeirates waren beispielsweise das Erscheinungsbild der automatischen U-Bahnen und der OnlineShop auf www.vag.de.

Die 15 Mitglieder engagieren sich unentgeltlich auf Zeit. Vier Plätze werden im Wechsel von Vertretern unterschiedlicher Organisationen und Vereine besetzt. Die übrigen elf sind für Privatpersonen reserviert. Sie werden so ausgewählt, dass sie die Fahrgäste möglichst repräsentativ abbilden – Schüler, Studenten, Berufstätige, Arbeitssuchende sowie Rentner. Interessierte können sich unter www.vag.de/fahrgastbeirat bewerben. ■

Schneller zum Ticket

Neue Software

Bald können die Fahrgäste ihre Tickets am Automaten noch schneller kaufen. Die VAG wird in den nächsten Tagen an den ersten fünf Automaten im Netz eine neue, benutzerfreundlichere Bedienführung aufspielen. Damit kann man dann die sechs am häufigsten verlangten Fahrkartenarten bereits am Startbildschirm direkt anwählen. Alle Fahrgäste, die ein anderes Ticket kaufen möchten, finden es schnell dank einer durchdachten Führung in wenigen Schritten. Neu ist der sogenannte Vier-eckenmodus für Sehbehinderte, den man per Fingertipp auf den rechten unteren Rand des Displays

startet. Der Bildschirm wird dann in vier gleich große Quadrate aufgeteilt und mithilfe einer Sprachausgabe die Bedienung deutlich vereinfacht. An der Entwicklung der neuen Bedienführung waren die Kunden, unter anderen Behindertenverbände und Fahrgastbeirat, von Anfang an beteiligt. Bis Mitte November werden alle Automaten nach und nach auf die neue Technik umgestellt. Die rund 80 Automaten neuester Generation können dann zusätzlich auch Scheine als Wechselgeld herausgeben. Sie werden hauptsächlich an Haltestellen mit hohem Fahrgastaufkommen stehen. ■



Komfortabel und verständlich: die neue Bedienführung an Automaten.

Neue Android-App

Fahrgästen, die sich ihren VGN-Fahrschein mit einem Android-Smartphone kaufen möchten, steht ab sofort eine verbesserte kostenlose App zur Verfügung. Die komplett neu entwickelte Anwendung ist noch einfacher zu bedienen als ihre Vorgängerversion, läuft schneller und ist auf den aktuellen Android-Standard abgestimmt. Mit der App kann man auch Fahrscheine für die 18 weiteren Nahverkehrsregionen, die bei HandyTicket Deutschland mitmachen, erwerben. So kann ein in Nürnberg angemeldeter Fahrgast Tickets in Dresden, Erfurt, Freiburg, Köln oder Stuttgart erwerben, ohne sich ein anderes Verfahren gewöhnen zu müssen. Der Ticketautomat – das eigene Smartphone – ist dabei immer griffbereit. Im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg VGN nutzen bislang rund 21.000 Fahrgäste den Ticketkauf per Handy. Zur Installation der neuen App muss die alte Version gelöscht werden. Danach kann die neue aus dem GooglePlay-Store unter dem Stichwort „HandyTicket Deutschland“ heruntergeladen werden. Mehr Informationen unter www.vgn.de/handyticket. ■

CarSharing nach Bedarf

Schnupperabo

Mobil ohne eigenes Auto: Der Ingenieur Christoph Ernst aus Schniegling setzt mit Ehefrau und drei Kindern auf Fahrrad, ÖPNV und CarSharing – in dieser Reihenfolge. „Wir sind begeisterte Fahrradfahrer, nutzen aber auch gerne Busse und Bahnen“, so der Energiesparberater. „Und wenn es uns, etwa bei Familienausflügen, Vorteile bringt, setzen wir uns ins Auto.“ Ernst ist Mitglied beim VAG-Partner Drive-CarSharing. In Nürnberg und Fürth stehen an elf Stationen Teilzeitautos bereit. Von davon sind erst im Sommer dazugekommen. Alle sind in der Nähe von ÖPNV-Haltestellen.

Jeder, der sich bis November 2012 anmeldet, kann Drive-CarSharing drei Monate ohne Anmelde- und Grundgebühr testen. Der besondere Vorteil für Abo-Kunden: Bei unbefristeter Mitgliedschaft gibt es 50 Prozent Nachlass auf die Anmelde- und Grundgebühr sowie eine Gutschrift von 25 Euro. Im VAG-KundenCenter im Hauptbahnhof berät Drive-CarSharing jeden Mittwoch von 16.00 bis 18.00 Uhr. Wie bei diesem Anbieter profitieren Abo-Kunden auch bei GreenWebs, dem anderen Nürnberger CarSharing-Partner der VAG, von günstigeren Konditionen. Mehr Infos unter www.vag.de/carsharing. ■



Für den Familienausflug bucht Christoph Ernst auch einmal ein Auto.

„Einfacher mobil geht nicht“

JahresAbo-Kunden

Angelika Heuler fährt mit der U-Bahn zur Arbeit, Christian Apeltauer läuft die Strecke ins Büro. In der Freizeit ist er mit den Öffentlichen unterwegs, da steigt sie dagegen oftmals aufs Auto um. Was sie gemein haben? Beide besitzen ein JahresAbo.

Um kurz nach sechs Uhr wartet Angelika Heuler am U-Bahnhof Langwasser Nord auf die U-Bahn. Von ihrem Zuhause hierher waren es ein paar Minuten Fußweg. „Die frische Luft hilft mir dabei, wach zu werden“, erzählt sie. Als der Zug kommt, steigt Angelika Heuler ein. Außer ihr sind um diese frühe Uhrzeit nur wenige Fahrgäste unterwegs, die meisten Schüler und viele Berufstätige müssen erst später los. Die U-Bahn setzt sich Richtung Innenstadt in Bewegung. Häufig hat die 43-Jährige für die Fahrt eine Zeitschrift einstecken. In gut zehn Minuten ist sie am Hauptbahnhof, wo die Ingenieurin aussteigen muss. Sie arbeitet beim Servicebetrieb Öffentlicher Raum. Als sie vor 18 Jahren ihre Stelle bei der Stadt antrat, hörte sie, dass es ein FirmenAbo als besondere Form des Jahres-



Angelika Heuler und Christian Apeltauer nutzen ihr JahresAbo ganz unterschiedlich und sind rundum zufrieden.

Abos für die Mitarbeiter gibt. Sie beantragte ein FirmenAbo und fährt seither täglich mit den Öffentlichen zur Arbeit und zurück. „Ein Parkplatz in der Innenstadt wäre mir zu teuer“, erklärt sie. Außerdem kann sie die Zeitkarte auch nutzen, wenn sie dienstliche Termine im Stadtgebiet hat. Sie ist überzeugt: „Einfacher mobil als mit dem JahresAbo geht nicht. Ich habe das Abo immer in der Tasche, kann jederzeit einsteigen und losfahren.“

Am anderen Ende Nürnbergs, in der Nordstadt, lebt und arbeitet der Softwareentwickler Christian Apeltauer. Er ist nach dem Studium in Tübingen in diesem Frühjahr hierhergezogen. Arbeitsplatz und Wohnung liegen bei ihm nur wenige Gehminuten voneinander entfernt. Für Termine in seiner Freizeit, die weiter weg sind, nimmt er die öffentlichen Verkehrsmittel. Zum Beispiel für die Trainingsstunden seines Tauchvereins in der Südstadt.

„Schon als Student habe ich vor allem den ÖPNV genutzt und auch jetzt im Berufsleben lassen sich die Wege ohne eigenes Auto prima meistern“, berichtet der 30-Jährige. Anfangs habe er sich für die Fahrten Streifenkarten gekauft. „Doch ich habe schnell gemerkt, dass ich als regelmäßiger Nutzer mit einem JahresAbo viel günstiger fahre“, erzählt Christian Apeltauer, der seit diesem Sommer die Zeitkarte hat und mit dem Angebot der VAG rundum zufrieden ist. ■

JahresAbo wird 30

1982 brachte die VAG das JahresAbo auf den Markt. Heute ist der Verbundpass mit der Jahresmarke so beliebt wie niemals zuvor. Wer die öffentlichen Verkehrsmittel nutzt, belastet die Umwelt weniger. Darum wurde das JahresAbo bei seiner Einführung etwas hölzerner, aber im Kern richtig als „Umweltschutzausweis“ beworben. Für jeden 1000. Abo-Kunden ließ die VAG zum Start einen Baum pflanzen. Von Anfang an stieß das JahresAbo auf großes Interesse bei den Fahrgästen. Viele beantragten ihr Abo noch vor dem Verkaufstart. Schon vierzehn Tage nach der Einführung konnte der erste Baum gepflanzt werden: ein Ahorn am Friedrich-Ebert-Platz. Schlagzeilen machte vor 30 Jahren die Mischlingshundin Strolcheline aus Fürth. Deutschlandweit war sie der erste Hund mit einer Jahreskarte. Über die Jahre hat die Zahl der Abo-Kunden stetig zugenommen. Zum klassischen JahresAbo kamen neue Angebote hinzu. Heute besitzen rund 80.000 Fahrgäste eine Zeitkarte der VAG. ■

Für jeden das richtige Abo

Auswahl und Tarife

Ob Frühauflsteher, Hundebesitzer oder Familienausflieger: Im großen Sortiment an Zeitkarten findet jeder genau das ÖPNV-Abo, das zu ihm passt.

Abos gibt es für drei, sechs oder zwölf aufeinanderfolgende Monate. Je länger es gilt, desto günstiger fährt man. Ideal zum Schnuppern ist das Abo 3, das für ein Vierteljahr gilt. Wer nur in den kälteren Monaten die Öffentlichen nutzt, ist mit einem Abo 6 für sechs Monate gut beraten. Ganze zwölf Monate macht das JahresAbo mobil.

Das klassische JahresAbo berechtigt rund um die Uhr zu Fahrten mit Bussen und Bahnen. Für Fahrgäste, die morgens nicht ganz so zeitig das Haus verlassen müssen, empfiehlt sich das JahresAbo 9 Uhr. Damit kann man montags bis freitags jeweils ab 9.00 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen ohne Ausschusszeiten den ÖPNV nutzen. Wer in der Freizeit gerne in Begleitung unterwegs ist, für den ist das JahresAbo Plus wie geschaffen. Mit dieser Karte dürfen montags bis freitags ab 19.00 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen rund um die Uhr bis zu fünf weitere Personen



Der erste JahresAbo-Baum 1982.

mitgenommen werden. Voraussetzung: In der Gruppe sind höchstens zwei volljährig. Auch ein Hund kann mit oder anstelle von zwei Personen zwei Fahrräder. Ob für Nürnberg, Fürth und Stein, nur für die Stadtgebiete Fürth oder Erlangen oder verbundweit: Jeder kann den Geltungsbereich für sein Abo individuell wählen. Und möchte man einmal zu einem Ziel außerhalb seines üblichen Fahrbereichs, ist auch das kein Problem: Dann muss nur ein Anschlussfahrtschein gelöst werden.

Alle Abos können im KundenCenter oder am PC unter www.vag.de/online-shop beantragt werden. ■

Das FirmenAbo

Mit den Öffentlichen gelangen Berufstätige schnell und sicher zur Arbeit. Besonders günstig geht das mit einem FirmenAbo, einer Variante des JahresAbos. Führt ein großer Teil der Mitarbeiter täglich mit Bus und Bahn, können ihnen größere Unternehmen in Zusammenarbeit mit der VAG bzw. dem VGN unter bestimmten Voraussetzungen ein FirmenAbo anbieten. Derzeit tun das rund 50 Unternehmen in der Region. Das FirmenAbo berechtigt genau wie ein JahresAbo zwölf Monate zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel innerhalb des gewählten Gebiets, ob für die Fahrt zur Arbeit und nach Hause oder in der Freizeit. Dabei ist es mindestens zehn Prozent günstiger als das ohnehin preiswerte JahresAbo. Vom FirmenAbo profitieren beide Seiten: Das Unternehmen kann die oft knappen und teuren Firmenparkplätze zumindest reduzieren. Die Mitarbeiter kommen ohne Stau oder Parkplatzsuche entspannter am Arbeitsplatz an. Und sie können bei der Steuererklärung die Entfernungspauschale in gleichem Maß wie Autofahrer geltend machen. ■

Immer eine gute Wahl

Zehn Gründe fürs Abo

Für alle, die regelmäßig mobil sein wollen, ist das JahresAbo der ideale Begleiter.

„Mit dem JahresAbo fährt man so günstig wie mit keinem anderen Ticket“, wirbt Josef Hasler, VAG-Vorstandsvorsitzender. Es ist zwölf Monate gültig. Der Preis ist aber so berechnet, dass im Vergleich zur Monatsfahrkarte letztlich nur für zehn Monate bezahlt wird. Es lohnt sich also auch, wenn man im Urlaub nicht zu Hause ist. Der Betrag wird jährlich oder monatlich vom Konto abgebucht. Auch um die Verlängerung muss sich der Kunde nicht kümmern: Die neue Marke für den Ausweis kommt per Post. Eine monatliche

Kündigung ist jederzeit möglich, lediglich die Differenz zum Monats-ticket wird im ersten Jahr berechnet. Nach einer Laufzeit von einem Jahr entstehen diese Kosten nicht. Wer mit dem JahresAbo in der Tasche unterwegs ist, muss nicht stem-peln. Innerhalb der gewählten Tarif-zonen können Abonnenten auch die S-Bahnen, Regionalzüge und Busse der Verbundpartner im VGN nutzen. Außerdem bekommen JahresAbo-Kunden verschiedene Rabatte und Sonderkonditionen in Museen, Geschäften sowie in Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Und ganz nebenbei leisten Abo-Kunden einen Beitrag zum Umweltschutz. ■



Jederzeit mobil mit Abo, Bahn, Bus, Straßenbahn und U-Bahn.

Zwei Seiten der gleichen Medaille

Wachstum planen

Stadtentwicklung und Nahverkehrsplanung müssen Hand in Hand gehen, um die Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt zu schaffen. Sie sind untrennbar miteinander verbunden. Das lässt sich an einem ganz einfachen Beispiel festmachen: Nur wo viele Menschen wohnen, lohnt sich der Bau einer Straßenbahn oder U-Bahn. Umgekehrt macht die Anbindung an ein leistungsfähiges Verkehrsmittel ein Wohnviertel für viele erst attraktiv. Hier setzt das städtische Verkehrsplanungsamt an: Dessen Aufgabe ist es, den Nürnberger Bürgern Mobilität zu ermöglichen. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, den Verkehr für alle so verträglich wie möglich zu gestalten. Dazu gehört es auch, den Anteil des Autoverkehrs zu reduzieren und dafür das Miteinander von öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) und Fahrrad als wichtigen Baustein innerstädtischer Mobilität zu fördern. „Wir sind in Nürnberg in der glückli-

chen Lage, dass wir ein gut funktionierendes Nahverkehrssystem haben“, sagt John Borchers, bei der VAG für die Verkehrsplanung verantwortlich. Die hohe Kundenzufriedenheit gibt ihm ebenso Recht wie der sogenannte Modal Split, also der Anteil des ÖPNV am gesamten Verkehrsaufkommen. Der liegt in Nürnberg mit 22 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Für John Borchers kein Grund, sich beruhigt zurückzulehnen. „Wir müssen Vorsorge für die Zukunft treffen. Dabei ist es wichtig, sich nicht von Strömungen leicht zu lassen und die weitere Entwicklung mit Sorgfalt und Sachverstand zu planen.“

Nürnberg wächst

Dass ein weiterer Ausbau des Nürnberger Nahverkehrsnetzes wichtig ist, steht außer Frage. „Nürnberg ist eine Stadt, die weiter wachsen wird“, ist Baureferent Wolfgang Baumann überzeugt. Trotzdem soll



Die Pläne von Stadtentwicklung und Nahverkehrsplanung sollen die Brunecker Straße neu beleben.

die Noris eine „Stadt der kurzen Wege“ bleiben. „Wir stimmen uns intensiv mit der Stadtplanung ab und überlegen auch gemeinsam, wo vorhandene Kapazitäten noch besser genutzt werden könnten“, berichtet VAG-Vorstand Tim Dahlmann-Resing. „An der U2 und U3 haben wir beispielsweise viele Schulstandorte in nördlicher Richtung. Das heißt, dass wir morgens innerhalb

eines kurzen Zeitfensters extrem viele Fahrzeuge bereitstellen müssen“, führt Dahlmann-Resing aus. In der Gegenrichtung sind die Fahrzeuge dann deutlich geringer besetzt. Ideal ist es, wenn das Standortkonzept von Beginn an auf den ÖPNV abgestellt wird, wie dies bei der Entwicklung des Gebietes rund um die Brunecker Straße geschieht. Hier wird gleich eine Straßenbahntrasse in

die Überlegungen mit einbezogen. Das spart Kosten. Vorhandene Mittel sollen zum größtmöglichen Kundennutzen eingesetzt werden. Darin sieht sich Stadt und VAG einig. Man sei deshalb auch im Gespräch mit allen Nürnberger Bürgervereinen. Nicht immer sei es möglich, alle Wünsche zu erfüllen. „Ideen gibt es viele, aber die finanziellen Mittel sind begrenzt“, bedauert Tim Dahlmann-Resing. ■

Nahverkehr in stetem Wandel

Garant für Mobilität

Die Stadt Nürnberg und ihr Nahverkehrsnetz sind über viele Jahrzehnte gemeinsam gewachsen. Die Geburtsstunde des Nürnberger Nahverkehrs schlug 1881 mit der Eröffnung der ersten Pferdebahn. 1896 kam die elektrische Straßenbahn. Das Wachstum der Stadt erforderte immer wieder die Erschließung neuer Stadtteile mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Deshalb übernahm die Stadt Nürnberg 1903 die bis dahin privat geführte Straßenbahngesellschaft. Damit wurde sie zum freiwilligen Aufgabenträger für den ÖPNV. Der zunehmende Autoverkehr in den „Wirtschaftswunderjahren“ zwang die Stadt zum Handeln. Um einen Verkehrsstau zu vermeiden, war ein leistungsfähiges öffentliches Verkehrsmittel nötig. Mit dem Be-

schluss zum Bau einer U-Bahn im Jahr 1965 stellte der Stadtrat die Weichen für das Rückgrat des Nahverkehrs in Nürnberg. Er ermöglichte es auch, mit der Errichtung einer großen Fußgängerzone die Innenstadt vom Pkw-Verkehr frei zu halten. Der Stadtteil Langwasser wurde durch die U-Bahn besser erreichbar und attraktiver. Das Bekenntnis des Nürnberger Stadtrats zur Erhaltung und zum Ausbau des Straßenbahnnetzes im Jahr 1994 läutete die Renaissance der Straßenbahn ein. Mit der Erweiterung der U-Bahn bis Friedrich-Ebert-Platz und der Fertigstellung der Straßenbahn-Neubaustrecke durch die Pillenreuther Straße im vergangenen Jahr ging die Neudienung des gesamten Straßenbahnnetzes einher. ■



Der Stadtratsbeschluss zum U-Bahn-Bau machte Langwasser attraktiv.

Verkehrskonzepte für die Zukunft

NVEP gibt Rahmen vor

Die Pläne für die Weiterentwicklung des Nürnberger Nahverkehrsnetzes bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus sind im Nahverkehrsentwicklungsplan (NVEP) der Stadt Nürnberg zusammengefasst.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die städtebaulichen Rahmenbedingungen in der Noris immer wieder verändert. Diesen Veränderungen muss sich auch der Nahverkehr anpassen. Um nicht ins Blaue hinein zu planen, wurde bereits in den 1970er-Jahren der erste Generalverkehrsplan der Stadt Nürnberg vorgelegt, der die Weichen für den Bau des U-Bahn-Netzes stellte. Anfang der 1990er-Jahre wurde das Verkehrskonzept für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in einem Gutachten aktualisiert. Als Konsequenz daraus wurde das geplante U-Bahn-Netz um die U3 erweitert, die dann mit vollautomatischem Betrieb realisiert wurde und deren Endausbau noch andauert. Das in den 1990er-Jahren beschlossene Leitbild Verkehr Nürnberg hatte es zum Ziel, den öffentlichen Personennahverkehr, Fußgänger und Radfahrer deutlich gegenüber dem Kfz-Verkehr zu stärken. Das konnte bis heute allerdings nur in Ansätzen tatsächlich realisiert werden. Das ist allerdings auch den finanziellen Rah-



Immer eine gute Kombination: mit dem Fahrrad, zu Fuß und dem ÖPNV.

menbedingungen geschuldet. Denn die sind durch die rückläufigen Zuschussmittel von Bund und Land sowie die angespannte Situation der öffentlichen Haushalte immer schwieriger geworden. Der Nahverkehrsentwicklungsplan 2025 soll nun unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen die wegweisende Grundlage für die künftigen Weichenstellungen im öffentlichen Personennahverkehr liefern. Er wurde in mehr als vier Jahren Detailarbeit von einem externen Gutachter erstellt und durch einen öffentlichen Prüfungsbeirat begleitet. Dieser Beirat setzte sich aus Vertretern des Stadtrates, Interessens- und Zweckverbänden, Vereinen und dem Fahrgastbeirat der VAG zu-

sammen. Die fachliche Begleitung erfolgte von einem mit Experten besetzten Arbeitskreis. Die abschließende Entscheidung obliegt dem Stadtrat. Dieses Verfahren mag auf den ersten Blick aufwendig und langwierig erscheinen, hat sich aber als sinnvoll erwiesen. Nach eingehender Prüfung gelten fünf Projekte als wirtschaftlich und verkehrlich besonders sinnvoll (siehe Seite 5). Da sie die Stadtgrenzen überschreiten, wurden die Stadt-Umland-Bahn Erlangen, die U-Bahn-Verlängerung nach Stein und die Durchbindung der Gräfenbergbahn nach Fürth vom NVEP ausgeklammert. Sie werden parallel in gesonderten Gutachten untersucht sowie bei der Netzbeurteilung stets mit bedacht. ■

Die Überlegungen nehmen konkretere Formen an

NVEP-Planvarianten

Nach der Untersuchung vieler Vorschläge hat die Ingenieurgruppe IVV Aachen im Nahverkehrsentwicklungsplan (NVEP) zuletzt fünf verkehrlich sinnvolle Planvarianten beschrieben.

„Die Vorschläge des Gutachters sind die Basis für weitere Planungen und Bewertungen. Hier ist erneut die Sachkompetenz der VAG gefordert. Unser Ziel ist ganz klar: Wir wollen den ÖPNV ausbauen, unseren Kunden noch mehr Verbindungen bieten und so das Auto noch entbehrlicher machen“, umreißt der VAG-Vorstandsvorsitzende Josef Hasler den Stand des Projektes und die weiteren Schritte. „Dabei geht es auch um die Kosten, wobei wir uns immer bewusst sein müssen, dass hohe Investitionen in den Nahverkehr lohnen, da sie einen hohen Nutzen für die gesamte Stadt und die Bürgerschaft haben.“

Wenn es um neue Verkehrsverbindungen geht, wird deshalb immer ein gesamtwirtschaftliches Nutzen-Kosten-Verhältnis ermittelt. Übersteigt der Nutzen die Kosten, können für das Projekt staatliche Zuschüsse beantragt werden.

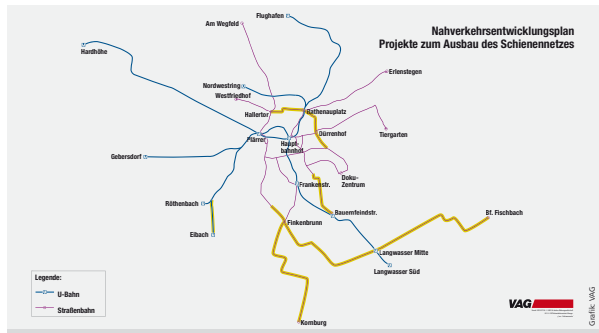
Bei der nördlichen Altstadtquerung

zwischen Rathenauplatz und Hallertor gibt es trotz eines hohen Nutzen-Kosten-Faktors keine Zuschüsse, weil die Straßenbahn hier keine eigene Trasse bekommen kann. Dennoch ist das Projekt für Nürnberg wirtschaftlich äußerst lohnend: Der Gutachter ermittelte für die Strecke ein Nutzen-Kosten-Verhältnis von 4,59. „Das heißt, dass der volkswirtschaftliche Nutzen mehr als vier Mal so hoch ist wie die Kosten“, erläutert VAG-Vorstand Tim Dahlmann-Resing. Auch betriebswirtschaftlich erscheint die Altstadtquerung sehr attraktiv und könnte durch zusätzliche Fahrgeldeinnahmen die Kassen von Stadt und VAG entlasten.

Bei dieser Strecke wird die Akzeptanz der Bürger entscheidend sein. Deshalb soll die Öffentlichkeit früh in die Planung mit einbezogen werden. Im Spätherbst werden ein Animationsfilm und Fotomontagen das Projekt anschaulich machen, damit die Bürger sich ein Urteil bilden können.

Magische Grenze

Die Straßenbahn ins Entwicklungsgebiet Bruncker Straße ist nach bisherigen Berechnungen mög-



Der Stadtplan zeigt die Lage der fünf Planvarianten des Nahverkehrsentwicklungsplans im Stadtgebiet.

licherweise betriebswirtschaftlich rentabel, sobald die Besiedlung des Geländes realisiert wird. Das Nutzen-Kosten-Verhältnis liegt bei 2,1. „Wenn die Bewohner ein gutes ÖPNV-Angebot vorfinden, wird dieses selbstverständlich genutzt“, sagt John Borchers, Leiter Verkehrsplanung der VAG.

Der Nutzen-Kosten-Faktor aller weiteren Vorschläge liegt deutlich unter 2, aber immer noch im positiven Bereich. Für die Straßenbahn nach

Kornburg und über die Minervastraße nach Fischbach ist das Nutzen-Kosten-Verhältnis 1,12. Eine erweiterte Altstadtquerung mit Anbindung der Georg-Simon-Ohm-Hochschule erreicht immerhin ein Nutzen-Kosten-Verhältnis von 1,61. Eine Verzweigung der U2 ab Hohe Marter nach Eibach liegt mit 1,05 nur knapp über der magischen Grenze von 1,0 für die Förderfähigkeit.

Bei der Vorstellung der fünf Planvarianten im Verkehrsausschuss im

Mai dieses Jahres wurde die Verwaltung beauftragt, die für die vertiefenden Planungen und für die Öffentlichkeitsarbeit erforderlichen Gelder für alle hier dargestellten Maßnahmen zu ermitteln und für die Haushaltsberatungen im November anzumelden. Am Ende dieses Prozesses wird entschieden werden, wie die Prioritäten in den nächsten Jahren aussehen und welches Projekt zuerst realisiert werden kann. ■

Verkehrskonzept dringend erforderlich

Stadt-Umland-Bahn

Seit mehr als 25 Jahren wird das Projekt einer Stadt-Umland-Bahn (StUB) nach Erlangen diskutiert. Die Zahl der aktuell rund 70.000 Pendler, die täglich nach Erlangen oder Herzogenaurach fahren, macht deutlich, wie dringend hier ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept gebraucht wird. Seit April 2012 liegt eine neue Untersuchung vor, mit der die Förderfähigkeit durch Bund und Freistaat für die rund 280 Millionen Euro teure Stadt-Umland-Bahn nachgewiesen wird. Von der rund 32 Kilometer langen Strecke würden der Norden Nürnbergs, die Stadt Erlangen,

Herzogenaurach und ein Teil des östlichen Landkreises Erlangen-Hochstadt bis Uttenreuth erschlossen. Gefördert werden allerdings nur die Streckenabschnitte, auf denen die Bahn eine eigene Trasse bekommt.

Neben den Berechnungen für die StUB kalkulierten die Gutachter alternativ auch den Ausbau des regionalen Busnetzes. „Die positiven Wirkungen der Verlagerung von Pkw-Fahrten auf den ÖPNV bis hin zur CO₂-Bilanz sind bei einer Realisierung der StUB nahezu doppelt so hoch wie bei der Busvariante“, erklärt Dirk Domhardt, Leiter der

Verkehrsplanung beim Verkehrsverbund Großraum Nürnberg VGN. Während mit der Stadt-Umland-Bahn täglich rund 13.200 Fahrgäste mehr als bisher auf dieser Strecke den ÖPNV nutzen würden, beläuft sich der Mehrverkehr beim optimierten Busnetz auf 7.450 Fahrgäste pro Tag. „Allerdings sind mit diesem größeren Potenzial auch wesentlich höhere Investitionen in die Infrastruktur verbunden.“

Die Politik muss nun bis Ende September entscheiden, ob das Projekt Stadt-Umland-Bahn für das Bundesförderprogramm angemeldet werden soll. ■

Bahn bleibt länger in der Mitte

Verlängerung Linie 4

Gute Nachrichten für den Nürnberger Norden: Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 von Thon bis Am Wegfeld ist auf dem Weg. Wenn die Planfeststellung abgeschlossen ist, kann voraussichtlich Mitte 2013 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Zuletzt musste die VAG die Pläne überarbeiten, weil eine Eigentümergemeinschaft den Verkauf von rund zehn Prozent ihres Grundstücks verweigerte. Nach den aktuellen Plänen ist vorgesehen, dass die Straßenbahn erst nördlich der Marienbergstraße von der Mitte der Erlanger Straße auf die rechte Seite wechselt und damit weniger privater Grund benötigt. Das hat für Fahrgäste den Vorteil, dass auch die Haltestelle Bamberger Straße noch in der Mitte der Straße bleibt. Fahrgäste, die von Westen kommen, müssen nur eine Fahrbahn überqueren. „Um die Eröffnung Ende 2014 realisieren zu können, brauchen wir zunächst die Zustimmung des Verkehrsausschusses zur Umplanung. Dann kann das Planfeststellungsverfahren fortgeführt werden. Dessen Abschluss ist Voraussetzung für das



Erlanger/Cuxhavener Straße 2014.

Baurecht und damit den Baubeginn“, umreißt VAG-Vorstandsvorsitzender Josef Hasler den aktuellen Stand.

Ein positiver Nebeneffekt ist die grundlegende Erneuerung der 40 Jahre alten Erlanger Straße auf einem längeren Abschnitt. Insgesamt ist die Neubaumaßnahme förderfähig.

Mit der Straßenbahnverlängerung wird auch das Busnetz im Nürnberger Norden angepasst. Geplant sind unter anderem eine neue Busverbindung zwischen Fürth und dem Flughafen sowie eine direkte Verbindung der Busse von und nach Erlangen (heutige Linie 30/30E) zur Straßenbahnlinie 4 und zur U2. ■



Eine Stadt-Umland-Bahn über Erlangen nach Herzogenaurach wäre für täglich 70.000 Pendler eine Alternative.

„Unterwegs“ mit der Staatsphilharmonie

Neues Programm

„Unterwegs“ – so lautet das **Motto der Staatsphilharmonie Nürnberg in der Konzertsaison 2012/2013. Das ist zum einen im übertragenen, musikalischen Sinne, zum anderen ganz wörtlich zu verstehen.**

Gleich zu Beginn der Spielzeit beginnt sich das Orchester tatsächlich auf eine kleine Reise: Am 15. und 16. September führt es zwei Kantaten von Johann Sebastian Bach zunächst in St. Sebald und dann in der evangelischen Pfarrkirche Betzenstein in der fränkischen Schweiz auf. Diese „Einkehr mit Bach“ mit dem renommierten Chor Studium Chorale aus dem niederländischen Maastricht ist in mehrfacher Sinn auch ein Ausflug in die Vergangenheit: Neben den Spielstätten und der Musik ist die Spielweise „historisch“ – und vermag doch den Menschen von heute unvermindert anzusprechen.

In ihren rund 40 Konzerten bis zum nächsten Sommer nimmt die Nürnberger Staatsphilharmonie die Zuhörer zu zahlreichen teils ungewöhnlichen Spielorten vom Opernhaus und von der Meistersingerhalle über den historischen Rathaussaal bis hin zum Café des Germanischen Nationalmuseums und in die Diskothek Hirsch mit. Musikalisch erschließt die Spielzeit-Reise ganze Welten und Kulturen: Sie geht in den Orient und nach Italien, nach St. Petersburg und Wien, sie entführt in die imaginären Welten von Gustav Mahlers Dritter Sinfonie sowie mit den Komponisten Antonín Dvořák und Petr Eben in Nürnbergs Partnerstadt Prag. Das Spektrum der Werke reicht von der Wiener Klassik bis zur Moderne, vom Barock bis zur Filmmusik: Nach dem großen Erfolg mit Charlie Chaplins „Goldrausch“ begleitet das Orchester im Dezember dieses Jahres den Stummfilmklassi-



Unterwegs zum Konzert? Einige Aufnahmen aus dem Konzertmagazin zeigen Bahnhöfe und Bahnen der VAG.

ker „Lichter der Großstadt“. In den Neujahrskonzerten wirft das Jubiläumsjahr von Richard Wagner und Giuseppe Verdi seine Schatten voraus und auch vier Kinderkonzerte stehen auf dem Programm.

Übrigens: Das Titelbild sowie weitere Aufnahmen des Programmheftes, beispielsweise mit dem Schauspieler Christian Taubenheim auf Seite 28, entstanden in U-Bahnhöfen oder in einer historischen Straßenbahn der

VAG. Das Magazin zum Download sowie viele weitere Informationen unter www.staatstheater-nuernberg.de. Alle Eintrittskarten des Staatstheaters sind VGN-Kombi-Tickets. ■

Spiel, Spaß, Freude und Bewegung für alle Generationen

„Spielplätze sind doch nur etwas für kleine Kinder!“ Dieser **Ausspruch gilt schon lange nicht mehr.**

Immer öfter sieht man auch ältere Menschen in ganzjährig geöffneten Bewegungsparks, einer Art Spielplatz für Menschen, die fit bleiben wollen. Bewegungsparks sind auch Begegnungsorte für verschiedene Generationen. Hier haben alle Spaß, Enkel ebenso wie

Großeltern. In Nürnberg gibt es fünf davon, ein sechster ist in Reichelsdorf geplant und wird voraussichtlich ab Herbst gebaut.

● **Bewegungspark Martha-Maria**, Stadenstraße 93; bietet: Geräte zur Kräftigung der Beine, Arme, Schultern und des Rückens und Massagestationen, die man auch zu zweit benutzen kann; Haltestelle: Martha-Maria-Krankenhaus, Buslinie 46.

● **Bewegungspark Pegnitztal-West**, Süßheimweg; bietet: Balancierparcours und Trainingsgeräte für Kraft und Ausdauer für Groß und Klein; Haltestelle: Brettergartenstraße, Buslinie 38.

● **Bewegungspark Stadtpark**, Am Stadtpark; bietet: Bewegungsparcours und Geräte zum Trainieren, damit man den Alltag bestmöglich bewältigen kann; Haltestelle: Rennweg, U-Bahn-Linien U2 und U3.

● **Bewegungspark Langwasser**, Breslauer Straße; bietet: Balancierparcours und -scheibe, Fitnessgeräte zum Training von Kraft und Ausdauer, erwachsenengerechte Schaukel und eine Pedalostrecke; Haltestelle: Langwasser Mitte, U-Bahn-Linie U1.

● **Bewegungspark Eibach**, Hinterhofstraße, in der Nähe des Seniorenheims; bietet: verschiedene Spiel- und Turngeräte, die für Erwachsene, Senioren und auch für

Menschen mit Behinderung geeignet sind; Haltestelle: Eibach Mitte, Buslinien 61 und 62.

Informationstafeln zum richtigen Gebrauch der einzelnen Stationen gibt es in allen Bewegungsparks direkt an den jeweiligen Geräten und auch im Internet unter www.nuernberg.de; dort findet sich ein Link zum Sportservice Nürnberg mit Infos und einem Lageplan der Bewegungsparks. ■

Kunst ohne Spuren

Lightpainting

Bilder, die das Licht einfangen: Beim Lightpainting entstehen durch das Spiel von Hell und Dunkel einzigartige Aufnahmen. Mit Lichtquellen wie einer Taschenlampe, Wunderkerzen oder LEDs werden Formen in den Nachthimmel gemalt. Die Spiegelreflexkamera steht auf Langzeitbelichtung. Das Ergebnis sind Fotografien, deren flüchtige Motive nicht mehr existieren, wenn das Bild fertig ist. In

Nürnberg haben sich die vier Künstler von Night Light Arts der noch relativ unbekanntem Fototechnik verschrieben. Einer von ihnen ist Manuel Sturm, Leitstellenmitarbeiter bei der VAG. Die Hintergrundmotive finden Night Light Arts im gesamten Stadtgebiet, jedoch nie in der Nähe von befahrenen Straßen, um mit den Lichtern keine Autofahrer zu irritieren. Mehr unter www.nightlightarts.de. ■



Flüchtige Schönheit – das Spiel aus Licht und Dunkel – aufs Foto gebannt.

Brücken aus Stein, Stahl und Fantasie

Stadt(ver)führungen

Nürnberg hat 305 Brücken aus Stein und Stahl. Und es gibt metaphorische, imaginäre Brücken zwischen Menschen oder Kulturen. Der Vielfalt der Brücken widmen sich dieses Jahr im September die Stadt(ver)führungen. Deutschlands größter Führungsmarathon hat einen neuen Termin: Erstmals findet er am letzten Sommerwochenende – vom 21. bis 23. September – statt. Mehr als 400 Gruppumpunkte widmen sich nicht nur der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft architektonischer Brücken. Es werden auch Brücken im übertragenen Sinne geschlagen – etwa zwischen Generationen, in andere Städte und Länder oder ins Reich der Fantasie und Sagen.

Mit im Angebot sind auch spezielle Kinder- und Abendführungen sowie wieder Führungen bekannter Per-



Brücken spielen die Hauptrolle bei den Stadt(ver)führungen 2012.

sönlichkeiten wie des ehemaligen Fußballnationaltorhüters Andy Köpcke und des amtierenden Nürnbergers Christkind Franziska Handke.

In Kooperation mit dem Verein Freunde der Nürnberg-Fürther Straßenbahn e.V. ist auch die VAG dabei: Am 22. September haben Liebhaber von Oldtimern die Wahl. Sie können ab 14.00 Uhr mit einem Oldtimerbus oder mit einer historischen Straßenbahn eine Rundfahrt über Brücken

zur und in der Nürnberger Altstadt unternehmen.

Ein Stadt(ver)führungstürchen für sieben Euro im Vorverkauf und für acht Euro am Führungswochenende gilt für beliebig viele Führungen. Für Kinder unter zwölf Jahren ist die Teilnahme kostenlos. Für bestimmte Angebote – wie die Oldtimer-Fahrten – ist eine Voranmeldung erforderlich. Mehr Infos unter www.stadtverfuehrungen.nuernberg.de. ■

Anfassen und Füttern erlaubt

Wildpark Hundshaupten

Der Wildpark Hundshaupten bietet seinen Besuchern die Möglichkeit, Tieren auf ganz besondere Art zu begegnen: Einen Teil des großflächigen Freigeheges von Rot- und Damwild können sie begehen – und dabei die Tiere füttern und sogar streicheln. Gerade für Kinder ist das ein ganz besonderes Erlebnis.

Vielleicht üben Rehe gerade deshalb auf die Kleinen so große Anziehungskraft aus, weil man den scheuen Tieren in freier Wildbahn eher selten ganz nah kommen kann. In Hundshaupten ist das anders. Hier liegen sie schon einmal direkt am Weg oder nähern sich neugierig, wenn sie bei den Besuchern etwas zu fressen vermuten. Durch den Wildpark führen drei Wanderwege, die die Besucher zu einer großen Schleiße kombinieren können. Alle Wege sind mit dem Kinderwagen befahrbar. Allerdings ist bei dem hügeligen Gelände an manchen Stellen zum Schieben etwas Muskelkraft gefragt. Genau diese hügeligen Geländeeigenschaften und die felsigen Steilhänge



Mufflons tragen ein eindrucksvolles Geweih und lassen sich im Wildpark gern bestaunen.

sorgen übrigens dafür, dass sich hier nicht nur Rot- und Damwild, sondern auch Mufflons, Steinböcke und Gämsen pudelwohl fühlen. Die imposantesten Tiere im Wildpark sind wohl die Wisente. Sie ähneln den amerikanischen Bisons und leben heute nur noch in Polen und Russland in freier Wildbahn, waren früher aber in der Fränkischen Schweiz beheimatet. Und auch Elche, die größte Hirschart, die im frü-

hen Mittelalter in ganz Deutschland verbreitet waren, haben im Wildpark Hundshaupten wieder eine Heimat gefunden. Nach Hundshaupten kommt man von Nürnberg mit Bahn und Bus. Mit der S1 vom Nürnberger Hauptbahnhof bis Forchheim und weiter mit der Regionalbahn R22 nach Ebernramsdorf. Von dort fährt die Buslinie 235, die auch Wildpark-Express genannt wird. Ausgewählte Fahrten

halten direkt vor dem Wildpark, ansonsten an der Haltestelle Hundshaupten Mitte aussteigen und noch einen kurzen Weg zu Fuß gehen. Die Fahrzeiten des Wildpark-Express und Tipps, was man in der Umgebung um Hundshaupten noch unternehmen kann, gibt es in einer Broschüre des VGN, die man unter www.vgn.de/freizeitlinien herunterladen kann. Alles rund um den Wildpark unter www.hundshaupten.de. ■

Gewinnen Sie ...

... mit der VAGmobil! Viel Glück! Die Gewinne wurden uns freundlicherweise vom VGN, dem Staatstheater Nürnberg und dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg zur Verfügung gestellt. 2 TagesTickets Plus, 3 x 2 Karten für ein Konzert der Staatsphilharmonie, 3 x 2 Türrchen für die Stadt(ver)führungen und 1 x 2 Tickets für die Themenfahrt in die Kalbsiedlung nach Fürth. Bitte beantworten Sie uns folgende Frage:

Seit wie vielen Jahren besteht der Fahrgastbeirat der VAG? Schicken Sie die Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an: VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort Gewinnspiel, 90338 Nürnberg oder per Mail an pressegvag.de. Nicht teilnehmen können VAG-Mitarbeiter und deren Angehörige. Einsendeschluss ist der 14. September 2012. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Namen und Wohnorte der Gewinner werden unter www.vag.de veröffentlicht. ■

Weite Blicke und gute Tropfen

Weinwanderungen

Weinfreunde freuen sich schon auf den Federweißen, den neuen Wein, der demnächst auch vor den Toren Nürnbergs wieder ausgetrennt wird. Warum also nicht einmal eine traumhafte Herbstwanderung mit dem Genuss eines guten Schoppens aus erster Hand verbinden?

Unter den Freizeittipps des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) finden sich auch Weinwanderungen: Zum Beispiel der 14,5 Kilometer lange Schwanberg-Rundgang ab Iphofen, der entlang des Steigerwald-Panoramaweges imposante Blicke ins fränkische Weinland und interessante Einblicke in den Weinanbau bietet. Wanderer werden auf

dem fast 500 Meter hohen Schwanberg mit herrlichen Aussichtspunkten wie dem Kappelrangen belohnt, streifen einen idyllischen See und einen Schlosspark. Die Einkehrmöglichkeiten sind zahlreich. Die dreieinhalbstündige Wanderung kann ab dem Schwanberg um einen Abstecher nach Wiesenbronn – der „Rotweinsel im Steigerwald“ – und damit zur sechsstündigen Tagestour erweitert werden. Die Fahrt nach Iphofen mit der Regionalbahn dauert ab Nürnberg Hauptbahnhof 45 Minuten, die Züge verkehren stündlich. Ein TagesTicket Plus für bis zu sechs Personen, darunter zwei Personen über 18 Jahre, kostet 16,20 Euro. Mehr unter www.vgn.de. ■



Wunderschöne Aussichten bietet die Weinwanderung am Schwanberg.

Zuwachs im Straßenbahndepot

Beiwagen 336

Das Straßenbahndepot St. Peter hat ein neues Schmuckstück: Der historische Beiwagen 336 von 1906 ist restauriert und bereichert die Fahrzeugsammlung. Der Beiwagen 336 war bis 1959 im Nürnberger Linienverkehr im Einsatz. Danach wurde er zum Sandtransportwagen umfunktioniert, der Wagenkasten komplett abgebaut und durch einen Lorenaufbau ersetzt. 1985 wurde er schließlich ausgemustert und im Depot aufgenommen. Seitdem hat er auf seine Restaurierung gewartet. Im April 2010 wurden die Sandlore aus dem Überresten des Beiwagens 336 und noch vorhandene Originalteile nach Krakau gebracht. Denn:

Die dortigen Verkehrsbetriebe waren in der Lage, den Wagen in ihren Werkstätten originalgetreu aufzubauen. Im August 2010 begann die Restaurierung, die komplett aus Spenden finanziert wurde. Fast zwei Jahre wurde in Krakau intensiv am Beiwagen 336 gearbeitet. Der letzte Arbeitsschritt war die originalgetreue Jugendstilackierung. Als diese fertig war, konnte sich der Beiwagen – sozusagen fabriknue – auf den Weg zurück nach Nürnberg machen. Hier kam er Anfang Juni 2012 an und wird künftig bei historischen Fahrten hinter dem Triebwagen 204 zum Einsatz kommen.

📺 Einen Film über den Beiwagen gibt es unter www.vag.de/filme. ■



Seit Kurzem bereichert der Beiwagen 336 die Sammlung des Depots.

Himmel im Herbst

Der Weltraum – unendliche Weiten: Mit dem Fernrohr lassen sich eindrucksvolle Blicke selbst auf Millionen Lichtjahre entfernte Galaxien erhaschen – in der Region montanus-Sternwarte Nürnberg. Jede Jahreszeit hat ihre Sternkonstellationen: Während das Sommerdreieck jetzt nur noch abends zu sehen ist, steht das Herbstviereck aus Sternen des Pegasus und der Andromeda in voller Pracht. Im Osten zeigen sich schon die Vorboten des Winters, wie das Sternbild Orion. Und auch Jupiter steigt am späten Abend auf. Vollmond ist wieder am 30. September. Abwechslung ist am Sternenhimmel immer garantiert.

Kostenlose Himmelführungen finden bei sternklarem Himmel jeden Freitag und Samstag um 21.00 Uhr statt, im Oktober um 20.00 Uhr. Und jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr kann man die Sonne beobachten. Die Führungen eignen sich auch für Kinder ab sieben Jahren. Die Sternwarte ist mit U-Bahn (Linie U2, Schoppershof), Bus (Linie 45, Bismarckschule) und Straßenbahn (Linie 8, Tafelhalle) gut zu erreichen. Mehr unter www.sternwarte-nuernberg.de. ■

Mit Bus und Bahn auf der sicheren Seite

Schulweg-Tipps

Viele Schülerinnen und Schüler nutzen Busse und Bahnen für ihren Schulweg und sind damit gut unterwegs.

Generell sind Busse und Bahnen eine gute Wahl. Deutlich weniger als zehn Prozent der Schulwegunfälle ereignen sich im ÖPNV. Weit häufiger verunglücken Schüler, die mit dem Fahrrad oder dem Auto zur Schule kommen. Damit der Schulweg im ÖPNV auch weiter so sicher bleibt, gibt VAG-Betriebsleiter Konrad Schmidt hier ein paar Tipps.

- Ist der Schulweg neu, sollten Eltern diesen vorher mit ihren Kindern üben. Das beginnt schon mit dem Weg zur Haltestelle. Oft ist der kürzeste Weg nicht der sicherste.
- Rechtzeitig losgehen: Früh aufstehen mögen die wenigsten Kinder. Trotzdem sollten sie das Haus morgens nicht in Eile verlassen. Denn wer in Zeitnot ist, wird oft unvorsichtig.



Mit den Bussen und Bahnen der VAG und ein paar Regeln kommen Schüler sicher zur Schule und wieder nach Hause.

- An der Haltestelle immer Abstand zur Bordstein- oder Bahnsteigkante halten. Nicht drängeln, schubsen oder rufen.
- Erst aussteigen lassen, dann einsteigen. Wer Bus fährt, sollte sein Ticket beim Einsteigen bereithalten, ins Wageninnere aufrücken und festen Halt suchen.
- Nach dem Türschließsignal nicht mehr einsteigen. In der Regel fahren Busse und Bahnen in so engem Takt, dass schon bald das nächste Fahrzeug kommt.
- Sicher aufgehoben ist die Schultasche auf dem Schoß oder am Boden zwischen den Beinen.
- Ist das Ziel erreicht, nicht gleich losrennen. Sicherer ist es zu warten, bis der Bus oder die Bahn abgefahren ist, bevor man die Straße überquert. Dabei auf alle Verkehrsteilnehmer achten: Oftmals verläuft an der Bushaltestelle ein Radweg, den man queren muss.

Weitere Infos unter www.vag.de/Schulweg. ■

Miteinander statt gegeneinander im Verkehr

Sicherheit zähnt

„Erst aussteigen lassen, dann einsteigen“ – das lernen bereits Kindergartenkinder. Trotzdem vergessen es einige im hektischen Alltag manchmal oder auch öfter.

Für einen reibungslosen Ablauf gibt es ein paar wichtige Regeln. „Wenn sich alle Fahrgäste daran halten, helfen sie, Verspätungen zu vermeiden“, erklärt VAG-Betriebsleiter Konrad

Schmidt. Dazu gehört, alle Türen zu benutzen und unbedingt das Türschließsignal zu respektieren, im Fahrzeug nicht zu nahe an der Tür stehen zu bleiben, damit die Tür sich schließt. „Eltern sollten ihre kleinen Kinder immer an der Hand halten“, empfiehlt Konrad Schmidt. Immer wieder rennen kleine Kinder zur Bahnsteigkante, wenn die U-Bahn kommt. Abstand zur Bahnsteig-

oder Bordsteinkante, wenn das Fahrzeug einfährt, ist bei Bussen und Bahnen gleichermaßen wichtig. Denn Busse ragen beim Einfahren oft ein Stück in den Gehweg hinein. Um ein gutes Miteinander im Straßenverkehr zu gewährleisten, müssen Autofahrer an Haltestellen und vor Schulen besonders vorsichtig fahren. Nähern sich Busse einer Haltestelle mit eingeschaltetem Warnblinklicht,

dürfen sie nicht mehr überholt werden. Erst wenn sie halten, darf man in beiden Richtungen mit Schrittgeschwindigkeit und genügend Abstand vorbeifahren. Will der Bus die Haltestelle verlassen, müssen Autofahrer warten. Gleiches gilt für Straßenbahnen, deren Haltestellen im Straßenraum liegen. Hier müssen Autofahrer so lange halten, wie Fahrgäste ein- und aussteigen. ■

In 3 Schritten zur Semesterkarte



1 Einloggen und Auswählen

Auf www.vag.de/onlineShop können Sie sich schnell und sicher einloggen und die entsprechende Semester-, Monats- oder Wochenkarte auswählen.

2 PrintTicket oder Versandticket

Das PrintTicket kann beliebig oft ausgedruckt werden; damit haben Sie für jede Tasche einen eigenen Fahrschein.

Oder Sie nutzen das

Versandticket: Innerhalb von wenigen Tagen senden wir Ihnen die Semester- bzw. Monatskarte kostenlos zu. Der Verbundpass kann mitbestellt werden, das Passfoto dazu wird hochgeladen.

3 Bezahlen

Sie können bequem per Bankinzug oder Kreditkarte zahlen.



Wir sind für Sie da!



VAG-KundenCenter
U-Bahnhof Nürnberg Hauptbahnhof,
Verteilergeschoss Königstorpassage
Montag bis Freitag 7.00–20.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

infra KundenCenter
U-Bahnhof Fürth Hauptbahnhof,
Fußgängergeschoss
Montag bis Freitag 7.30–17.30 Uhr



Ihr Weg zu uns:

- **VAG-Kundentelefon** – rund um die Uhr: 09 11/283-46 46
- **Elektronische Fahrplanauskunft des VGN:** 08 00/463 68 46
- **VAG-Kundenkorrespondenz** 90338 Nürnberg
- **E-Mail:** service@vag.de
- **Internetadressen:**
www.vag.de
www.vag-nightliner.de
www.nuernbergmobil.de
www.coolrider.de
www.rubin-nuernberg.de

Leserpost

Schulausflüge

Jetzt, mit Schuljahresbeginn, werden wieder Wandertage und Klassenausflüge geplant. Mit Bussen und Bahnen sind auch größere Gruppen kostengünstig und sicher unterwegs. Begleitpersonen sollten allerdings bei der Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ein paar Dinge beachten. Schulausflüge müssen bei der VAG nicht angemeldet werden. Ist jedoch geplant, mit der automatischen U-Bahn zu fahren, bietet es sich an, wenn der Lehrer kurz unter der Service-Nummer 09 11/283-46 46 mit dem Handy Bescheid gibt, wenn die Gruppe am Bahnsteig steht. Dann kann die Zentrale Serviceleitstelle dafür sorgen, dass die Türen am Einsteige- und Aussteigebahnhof etwas länger geöffnet sind. Beim Ein- und Aussteigen sollten größere Gruppen immer mehrere Türen benutzen. Eine Begleitperson sollte als erste und eine zweite als letzte Person ein- bzw. aussteigen. Wird die Gruppe im ungünstigsten Fall getrennt, sind die Schüler so stets unter der Aufsicht eines Erwachsenen. Am besten sprechen Lehrer und Klasse vorher ab, was in diesem Fall zu tun ist, damit die Gruppe wieder zusammenfindet.

Tipps für Ausflugsziele liefert www.vgn.de/freizeit. ■

Leserpost

Fragen, Anmerkungen? Schreiben Sie uns, wir freuen uns! VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Unternehmenskommunikation, Stichwort: Leserpost, 90338 Nürnberg. ■

Impressum

Herausgeber:
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Nürnberg

Verantwortlich/Redaktion:
VAG Unternehmenskommunikation
Ellsabeth-Sitzungen (CvD)

Redaktionsbeirat:
VAG Marketing Hermann Klodner
Koordination: Karin Müller, Nürnberg

Redaktionelle Mitarbeit:
Mirjana Drapovic, Stefanie Dürbeck, Gerd Fürstenberger, Barbara Lohs, Fiona Proll

Fotos: Claus Felix, Night Light Arts, Ludvig Olav, Peter Roggenstein, Stefan Sattler, Klaus Schillinger, Daniel Tietze, VAG, Grafik, Gerhard Zuber

Kontakt:
VAG Unternehmenskommunikation
90338 Nürnberg
Telefon 09 11/271-36 13
E-Mail: presse@vag.de

Layout/Produktion:
Schulze-Walther-Zahel, GmbH
Kommunikationsagentur, Nürnberg
Internet: www.svz.de

Auflage: 45.000 Exemplare –
gedruckt auf fast 100% freies Papier

Redaktionsschluss: 22. August 2012
Ercheinstermin: 4. September 2012
© 2012 VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg